

auspreßte, wenn er gegen die Sünde donnerte oder zur Buße mahnte oder von Tod und Gericht predigte; ganz besonders aber sein heiliges Priesterleben gaben ihm die Autorität eines Apostels Christi, eines Gottgesandten, der vor die Volksscharen trat, wie einer, der Macht hat.

Wir haben also in dem neuen Werk aus dem Steffenschen Verlag ein gutes, ein schönes, also auch preiswürdiges Buch bekommen, das in keiner Priesterbibliothek fehlen sollte. „Goldkörner“ nennt der Herausgeber diese Worte des seligen Bianne. Man könnte sie ebensovogut auch „Feuerfunken“ heißen, welche Gottes Geist in einer heiligen Priesterseele entzündet und wie aus einer Gluteste herausgeweht hat, um Tausende erkaltete Menschenherzen wieder zu erwärmen für ein tugendhaftes Leben. Sie zünden aber auch heute noch und fördern das übernatürliche Gnadenleben, wo immer sie auf empfänglichen Boden fallen. Darum wird dieses Buch nicht bloß dem Klerus eine wahre Goldmine für Predigt, Unterricht und Selbstheiligung sein, es werden diese „Goldkörner“ zum keimfähigen Samen, wo immer sie auch in die Herzen von Laien fallen. Jedenfalls dürfte diese geschickt und mit großer Sorgfalt gemachte Sammlung den Wunsch des hochseligen Papstes Pius X. wesentlich verwirklichen helfen: „Möchte Gottes Gnade bewirken, daß alle Seelsorger ohne Ausnahme sich den seligen Pfarrer Bianne zum Vorbild nähmen und daß sie in seiner Schule jene bewunderungswürdige Frömmigkeit erlernten, deren stille Beredsamkeit die Seelen mehr anzieht und entzündet als ein glänzender Wortschwall, und mit deren Wirksamkeit keine noch so machtvolle Rede verglichen werden kann. Mögen alle Seelsorger, alle Pfarrer, stets die Gestalt des seligen Johann Baptist Bianne vor Augen haben.“

Tettenweis.

P. Alfons Neugart O. S. B.

29) **Übungen des Geistes** zur Gründung und Förderung eines heiligen Sinnes und Lebens. Von Bischof Johann Michael Sailer, neu herausgegeben von Dr Franz Keller. [Gehört zur Sammlung „Bücher für Seelenkultur“.] 8° (XII u. 370) Freiburg und Wien 1915, Herdersche Verlagshandlung. M. 3.—; geb. in Leinwand M. 4.—.

Ein Buch von Bischof Sailer aus dem Herderschen Verlag — braucht es da noch Worte der Empfehlung? Mit den „Übungen des Geistes“ hat Dr Franz Keller durch geschickte Neubearbeitung ein Werk des frommen und gottinnigen Bischofs von Regensburg unserem heutigen Geschmac anzupassen gewußt, das würdig dessen Uebersetzung der „Nachfolge Christi“ an die Seite gestellt werden kann. Der seeleneifrige Apostel der Liebe Christi predigt darin in seiner ihm eigenen, salbungsvollen Art die ewigen Heilswahrheiten der bekannten ignatianischen Exerzitienmethode. In täglich je drei Betrachtungen behandelt der Verfasser: Die Bestimmung des Menschen, Sünde, Folgen der Sünde, Buße. Das verborgene Leben Jesu, das öffentliche Leben Jesu, die Taten und Leiden Jesu, die Verherrlichung Jesu. — Darauf bieten als „Beilagen“ vier Abhandlungen für die Seelenleitung willkommene Hilfsquellen. Als Vorbereitung gibt Sailer eine Belehrung über die verschiedenen Arten des Gebetes, Gewissenserforschung und geistliche Lesung, wie sie kaum anderswo anziehender und praktischer sich finden dürfte.

Wir haben also ein Exerzitienbuch voll Frömmigkeit und echt apostolischer Liebe, das, wie zu Sailer's Zeit der Aufklärung, auch heute noch viele Leser und den nächsten Weg in die wahrhaft gottsuchenden Herzen finden wird. Denen, die sich zwar „noch nicht aus dem Groben herausgearbeitet, aber doch schon aus dem Schlummer der Gottvergessenheit aufgeweckt, das Wort gesprochen haben: ich kann, ich muß, ich will ein besserer Mensch werden“, diesen insbesondere wollen diese Übungen heiligen Sinn und heiliges Leben gründen und fördern helfen. Darum werden sie Priestern und Ordensleuten, besonders aber heilsgelustigen Laien, ein willkommenes Führer sein in die heilige Einsamkeit der religiösen Sammlung und Geisteserneuerung. Die vornehme, ge-

schmackvolle, äußere Ausstattung des Buches macht der hierin erstklassigen literarischen Anstalt Herders alle Ehre. Mit Recht ist es der neuen Sammlung „Bücher für Seelenkultur“ zugeteilt. Denn Sailer's „Uebungen des Geistes“ bedeuten Seelenbildung und Seelenpflege im erhabensten Sinne.

Tettenweis.

P. Alfons Neugart O. S. B.

- 30) **Der Sohn Mariens.** Vorträge für Kongregationen und Jugendvereine von Franz Fabry, Pfarrer in Rheine. Erste Reihe: Der Sohn Mariens bei der Fahne der Kongregation. (XII u. 338) Münster i. W. 1915, Heinrich Schöningh. M. 3.—; geb. M. 3.75.

Vorliegende Vorträge stammen aus der Praxis, sie sind die Frucht einer langjährigen und liebevollen Beschäftigung mit der Jugend, namentlich mit der männlichen. Sie haben ein stark persönliches und lokales Gepräge und liegen allem Anscheine nach in der Form vor, wie sie wirklich gehalten worden sind. Der Stil weist manche Eigentümlichkeiten auf, z. B. S. 108: „Wer war es denn eigentlich in Schuld, daß so etwas geschah?“ oder S. 109: „Da machen eure Kinder so manche Fehltritte wieder in Ordnung.“ Vgl. auch S. 37: „Hat Christus der Herr nicht auch mit den Fehlern seiner Apostel zu rechnen und tüchtig mit ihnen geschimpft und unendlich viele Geduld mit ihnen gehabt?“ Die Vorträge sind sehr verschiedenartig, entstammen verschiedenen Zeiten und Gelegenheiten, stellen sich bald als streng thematische Predigt, bald als Homilie, bald als Exhorte mit vertraulichem und gemütlichem Einschlag dar. In der Regel sollten die Uebergänge besser herausgearbeitet sein. Manche fromme Meinung sollte als solche gekennzeichnet sein, so z. B. wenn gesagt wird, daß Maria das Gelübde steter jungfräulicher Keuschheit in die Hände des Hohenpriesters abgelegt habe (S. 111), oder daß der rechte Schächer durch die Fürbitte Mariä gerettet worden sei (S. 50 und 88). Unter einem sei auch angemerkt, daß das bekannte Zitat: „Nitimur in vetitum“ nicht von Vergil, sondern von Ovid („Amores III.“ 4, 17) her stammt. Alle diese Ausstellungen betreffen jedoch nur Nebensächliches; in der Hauptsache sind diese Vorträge solid und bieten den geistlichen Leitern von Kongregationen und Jugendvereinigungen, und zwar nicht bloß für die männliche Jugend allein, viele Anregungen und brauchbares Material für Standesunterweisungen und sonstige Vorträge.

Peilstein.

Dechant Jos. Boeschl.

- 31) **Pfalzgraf Hugo von Tübingen.** Preisgekrönte historische Erzählung von Katharina Hofmann. (VI u. 368) Freiburg, Herder. M. 2.80; geb. M. 3.50.

Diese Erzählung behandelt die Kämpfe zwischen den Pfalzgrafen von Tübingen und den Welfen und die damit zusammenhängende Gründung des 1805 wieder aufgehobenen Prämonstratenserstiftes Obermarchtal. Die Sprache ist edel und rein — nur die häufige Auslassung des Hilfszeitwortes in Nebensätzen fällt etwas unangenehm auf —, die Darstellung klar, die Gesinnung edel. Das Kulturbild ist im allgemeinen gut gezeichnet, nur ist es etwas zu früh angelegt. Die Handlung spielt von 1160 bis 1170. Und da ist nun die Rede vom Kreuzzug Leopolds V.; Hartmann von Aue, der damals vielleicht noch gar nicht geboren war, trägt seinen „Armen Heinrich“ vor; die Sage vom Parsival wird schon als allgemein bekannt vorausgesetzt. Sogar von Türken wird bereits gesprochen! Auffällig ist auch, daß den alten Alemannen, die doch Zivilerer waren, Bodendienst zugeschrieben wird. So vermag die Erzählung höheren Ansprüchen nicht zu genügen; als Unterhaltungsektüre aber kann sie bestens empfohlen werden.

Gleink.

Dr Johann Slg.

- 32) **Golgotha.** Zwei Zyklen Fastenpredigten nebst je einer Osterpredigt. Von Dr Joseph v. Tongelen aus dem Camillianerorden. gr. 8° (VIII